

# 100 TRAUMGÄRTEN

Tipps &  
Ideen für  
den eigenen  
Garten

Konstanze  
Neubauer





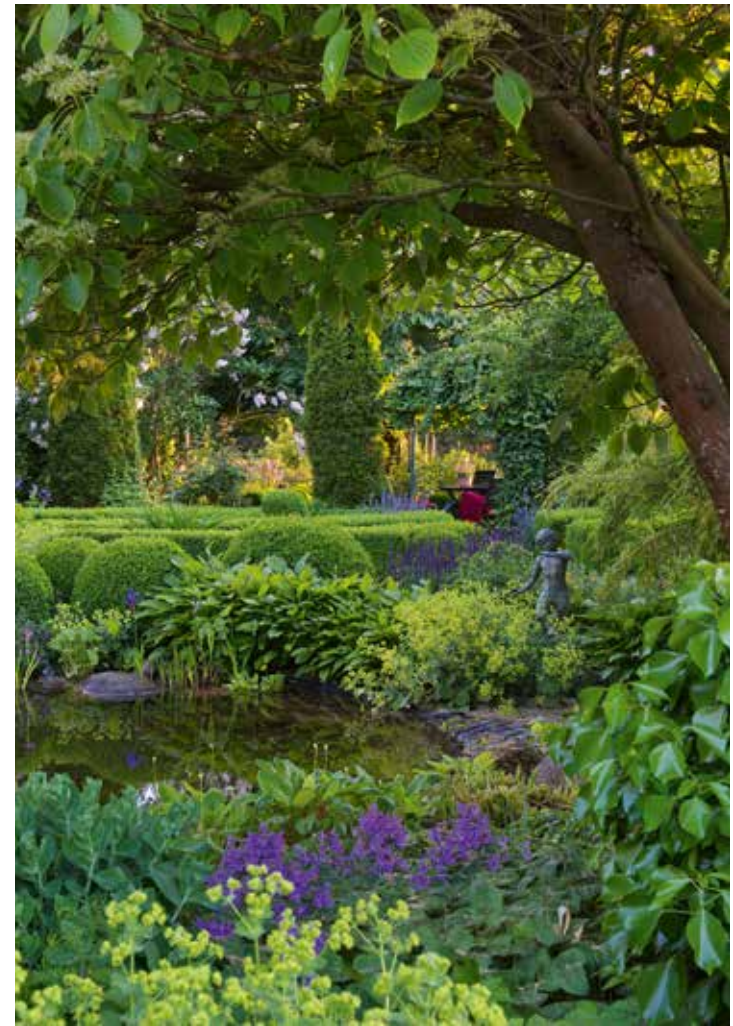
# 100 TRAUMGÄRTEN

Konstanze  
Neubauer

CALLWEY

# Inhalt

4  
5



## 7 Vorwort

- |    |  |     |   |
|----|--|-----|---|
| 10 | Gerahmte Dolomiten                               | 60  | Naturpool mit Weitblick                                 |
| 12 | Form kontra Fülle                                | 62  | Badevergnügen unterm Blätterdach                        |
| 14 | Die Faszination der Dynamik                      | 64  | Das Ideal des englischen Landschaftsparks               |
| 16 | Das menschliche Maß oder die Sehnsucht nach Nähe | 66  | Eine Hommage an Englands <i>Arts and Crafts</i> -Gärten |
| 18 | Raum für die Natur                               | 68  | Ein Meisterwerk in Sachen Raumbildung                   |
| 20 | Das Spiel von Licht und Schatten                 | 70  | Inspiziert von alten Bäumen                             |
| 22 | Badelust im Landhausgarten                       | 72  | Ein Garten voll kreativer Ideen                         |
| 24 | Schwimmen am Hang                                | 74  | Im Gartenlabyrinth                                      |
| 26 | Faktor Zeit                                      | 76  | Der ganze Garten – eine Bühne                           |
| 28 | Geheimnisvoll-grüne Waldwelt                     | 78  | Ruhe in der Betrachtung finden                          |
| 30 | Landschaftspark für Generationen                 | 80  | Ein Kreativgarten für die ganze Familie                 |
| 32 | Japanische Ästhetik am Starnberger See           | 82  | Die hängenden Gärten vom Hochrhein                      |
| 34 | Trio der Gartenlust                              | 84  | Schattenspiele im Altstadt-Höfchen                      |
| 36 | Verschmelzung von Natur und Ästhetik             | 86  | Generationen-Garten auf der alten Obstwiese             |
| 38 | Romantik en miniature                            | 88  | Gerahmtes Naturgemälde                                  |
| 40 | Die pure Schönheit der gestalteten Natur         | 90  | Symbiotische Beziehung zwischen Klassik und Moderne     |
| 42 | Das tiefe Gefühl von Geborgenheit                | 92  | Cottage-Garten für Genießer                             |
| 44 | Wandelgarten zu einer privaten Galerie           | 94  | Im Schutz der alten Weiden                              |
| 46 | Großstadtgartenglück                             | 96  | Unterwegs im „Sunken Garden“                            |
| 48 | Weitblick aus dem Großstadtgarten                | 98  | Die pure Lust am Garten                                 |
| 50 | Die Sinnlichkeit der Pflanzen                    | 100 | Zwischen Kontemplation und Badevergnügen                |
| 52 | Friesische Sommerfrische                         | 102 | Eingangstor ins Reich der Rhododendren                  |
| 54 | Im japanischen Teegarten                         | 104 | Inspiziert vom „Herrgotts Kegelspiel“                   |
| 56 | Über den Dächern der Stadt                       | 106 | Die hohe Kunst des Designs                              |
| 58 | Skulpturale Spielerei                            |     |   |



- |     |                                    |     |  |     |   |
|-----|------------------------------------|-----|--|-----|---|
| 108 | Der Vergangenheit auf der Spur     | 160 | Geometrie für ein Hamburger Stadthaus              | 210 | Landschaftsarchitekten,<br>Gartenarchitekten und<br>Gartenbauer |
| 110 | Am Meer der Erinnerung             | 162 | Intimer Ort mit Weitblick                          | 214 | Ausführende Unternehmen   |
| 112 | Rückzugsort im Laubengang          | 164 | Die Quadratur des Kreises                          | 218 | Pflanzenregister  |
| 114 | Harmonie aus Struktur und Dynamik  | 166 | Ganz großes Kino                                   | 222 | Bildnachweis  |
| 116 | Favorit Pflanze                    | 168 | Blick in die Heide                                 | 223 | Quellen / Literatur /<br>Internet-Seiten                        |
| 118 | Sans-souci – auf Italienisch!      | 170 | Ein klassischer Garten für die ganze Familie       | 224 | Impressum / Dank  |
| 120 | Eintauchen im Felsenbad            | 172 | Ein Patchwork-Garten im Burgenland                 |     |   |
| 122 | Sprungbrett in den Himmel          | 174 | Mosaik der Kulturen                                |     |   |
| 124 | Der tiefe Blick ins Blaue          | 176 | Blumensträuße für einen Stadtgarten                |     |   |
| 126 | Gartenbilder hinter Glas           | 178 | Kloster-Kräuterkunde                               |     |   |
| 128 | Schönheit mit Fernwirkung          | 180 | Im Holsteinischen Garten Eden                      |     |   |
| 130 | Ein Beispiel für Gartenkultur      | 182 | Sehnsucht nach dem „Geheimen Garten“               |     |   |
| 132 | Die Kunst der Leichtigkeit         | 184 | Ein Gräsergarten am See                            |     |   |
| 134 | Arkadien liegt in den Alpen        | 186 | Ein Garten in den Ammersee-Auen                    |     |   |
| 136 | Gartenverführung vom Feinsten      | 188 | Konzentration auf das Wesentliche                  |     |   |
| 138 | Eine Inspirations- und Kraftquelle | 190 | Ein Garten mit Schwung                             |     |   |
| 140 | Ein Villengarten am Fluss          | 192 | Das wertvolle Wissen um die Pflanzen               |     |   |
| 142 | Metamorphe Verwandlung             | 194 | Alles ist eins                                     |     |   |
| 144 | Ein lauschiges Plätzchen für alle  | 196 | Terrassentrio mit südlichem Flair                  |     |   |
| 146 | Ungewöhnliche Perspektiven finden  | 198 | Lebendige Landschaft aus Stein                     |     |   |
| 148 | Ein Gräsergarten in Weiß und Grün  | 200 | Der unvergleichliche Charme der<br>Vergänglichkeit |     |   |
| 150 | Gartenzimmer mit Aussicht          | 202 | Karibische Gefühle im Oberland                     |     |   |
| 152 | Ein Stadtgarten in Hamburg         | 204 | Erinnerung an alte Gräfte                          |     |   |
| 154 | Höhenflüge am Havelhang            | 206 | Die Schönheit der Weite                            |     |   |
| 156 | Synthese aus Natur und Design      | 208 | Garten zu einer denkmalgeschützten Villa           |     |   |
| 158 | Wiedergeburt eines Hofgartens      |     |  |     |   |

# Vorwort

„Traumgärten“ – das mag ein abgegriffener Begriff sein, ähnlich wie „grüne Oase“, „Garten Eden“ oder „Gartenparadies“. Der wortgewaltige Dokumentarfilmer und Autor Dieter Wieland sprach einmal von alten Gärten und Parks als „begehbare Träume“\* und von „verwirklichten Visionen einer glücklichen, schönen Welt“\*. Ich muss gestehen, diese Wortwahl, diese Vorstellung von Garten gefällt mir. Durch meinen Traum zu gehen, durch eine Welt, in der sich Bäume und Sträucher, Stauden, Kräuter und Gräser zu einem lebendigen grünen Hain vereinen, der mich sicher umschließt, in dem ich mich aufgehoben und glücklich fühle. In dieser meiner grünen Welt muss Vielfalt herrschen, auch in der Vertikalen, müssen Kletterrosen und *Lonicera* die Wände erobern, um sich in das Haus zu verweben. Es ist eine lebendige Welt – eine Welt, welche die Tiere mit all ihren Geräuschen, ihrem Brummen, Zwitschern, Pfeifen und Summen, einschließt. Im zeitigen Frühjahr beobachte ich die ersten Bienen und Hummeln an den kleinen Geophyten, den Schneeglöckchen, Märzenbechern, Blausternchen und Krokussen. Im Sommer taumeln Schmetterlinge durch den Garten, magisch angezogen von Sonnenhut, Borretsch und Sommerflieder; im Herbst finden sich Dutzende Schwebfliegen und Bienen an den Blüten der Fetthenne ein, während Vögel in die Kornelkirsche fliegen, sich dort die reifen roten Früchte holen oder an den übrig gebliebenen Äpfeln im Baum picken. Sicher, es ist eine gezähmte Natur, keine Wildnis – aber es ist immerhin noch Natur.

Jeder träumt einen anderen Traum – je nachdem, was einem besonders am Herzen liegt, was einem ein Bedürfnis, manchmal auch eine Notwendigkeit ist. Diese Traumgebilde in die Wirklichkeit umzusetzen, war und ist Aufgabe der Gärtner, der Garten- und Landschaftsarchitekten. Diese Meister der lebendigen Raumgestaltung haben das Können, das Empfinden, das Auge dafür, wie

man mit Bäumen und Sträuchern, mit Stauden und Blumen, mit Steinen, mit dem Element Wasser in all seinen Facetten, wahre Schönheit unter freiem Himmel schafft. Sie verbinden die Natur in Form von Pflanzen mit ihrem persönlichen Stil, dem des Auftraggebers oder dem jeweils vorherrschenden Zeitgeschmack und schaffen so grüne Kunstwerke. Gärten waren und sind Bestandteil unserer Kultur. Und sie sind immer auch Spiegel unserer Gesellschaft. Auch die großen Themen unserer Zeit, das Artensterben und der Klimawandel, sind längst in den Gärten angekommen. Viele Gartengestalter reagieren bereits darauf: Etwa mit artenreichen Staudenpflanzungen, mit der gezielten Auswahl von „Bienenbäumen“ oder mit trockenheitstoleranten Pflanzen. Es sind Themen, die eine Antwort, eine Reaktion von uns fordern, die unsere Gärten verändern werden. Dabei muss dies nicht auf Kosten der Ästhetik gehen – im Gegenteil, vielleicht erhält so die Vielfalt der Pflanzenverwendung wieder mehr Gewicht.

Dieses Buch zeigt anhand von hundert Beispielen, dass Gartenkultur höchst lebendig ist. Ich möchte mich herzlich bei allen Landschaftsarchitekten, Gartenarchitekten sowie Garten- und Landschaftsbauern bedanken, dass sie mir in Gesprächen Einblicke in ihre wertvolle Arbeit, ja manchmal auch in ihre Gartenphilosophie gaben. Ich habe diese Gespräche als Bereicherung empfunden und dabei viel über Gärten, über Pflanzen und letztlich auch über die Menschen erfahren, welche die Gärten gestalteten. Dabei herrscht ein solcher Reichtum an Gestaltungsideen und ein unbegrenztes Schöpfen aus der faszinierenden Welt der Pflanzen vor, das mich immer wieder aufs Neue begeistert.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Betrachten (und Lesen) all dieser „begehbaren Träume“.

*Konstanze Neubauer*

\* „Die zärtlichste Spur, die Menschen auf dieser Erde hinterlassen können. Alte Parks sind große begehbare Träume. Verwirklichte Visionen von einer glücklichen, schönen Welt.“

Wieland, Dieter:  
Historische Parks und Gärten, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz









# Gerahmte Dolomiten

Es gibt Gärten, da spielt der Ausblick in die Landschaft eine besondere Rolle. Ein solcher Garten gehört zum Kilianhof, einem Obst- und Weinhof im mittleren Etschtal, den Landschaftsarchitektin Helene Hölzl zusammen mit der Bäuerin gestaltet hat.

Von der Hochfläche aus wandert der Blick ganz automatisch auf das Weltkulturerbe Dolomiten mit seinen spektakulären Felsformationen. Ein solcher Garten muss sich weit öffnen, muss in die Landschaft eingebettet sein. Er wird nicht auf die Schnelle in einem Sommer aus dem Boden gestampft – er entwickelt sich über Jahre. „Am Anfang war es nicht klar, was aus dem Garten wird. Ich bin mit der Entwicklung mitgegangen, habe mich dieser immer wieder angepasst“, erzählt Helene Hölzl. Anfangs hatte die Landschaftsarchitektin alle Bereiche des Gartens durchkonzipiert, im Laufe der Zeit wurde sie zur sporadischen Begleiterin. Die Bäuerin setzte vieles eigenhändig um und entwickelte dabei eine große Passion für ihren Garten.

So entstanden im warmen Klima Südtirols sieben verschiedene Bereiche mit eigenem Charakter. Elemente aus der klassischen Gartenkunst wie Buchsrabatten, eine

Mühlruine oder ein Teehaus sorgen für Struktur und Perspektive, schaffen Achsen und Blickbeziehungen in die Landschaft. „Es ist ein wunderbar gepflegter Garten – das liegt an der ganz besonderen Beziehung, welche die Bäuerin zu den Pflanzen hat. Jede Blütenpflanze, jeder Baum gedeiht dort so üppig und kräftig, wie ich es noch nicht gesehen habe“, schwärmt Helene Hölzl.

Im unteren Gartenbereich, dem Staudenparterre, umrahmen Buchs und Eiben Beete in verschiedenen Farbtönen – je nach Jahreszeit. Drei Rosenbögen verbinden die Beete und umrahmen den Ausblick auf das Tal und die Berge. Im ältesten Teil des Gartens steht eine befestigte Mühlruine – das Gemäuer erinnert an die alten übergemeindlichen Mühlrechte des Hofes. Hier entstand ein symmetrisch angelegter Kräutergarten mit Laube, die von einer prächtigen weißen Glyzinie erobert wird. Von dort hat man einen herrlichen Blick auf das Überetsch. Hinauf geht es an Buchsbaumkugeln und üppigen Pfingstrosen vorbei, zum Mittelpunkt des Gartens, einem kleinen Teehaus. Die luftige Metallkonstruktion wird von einem Japanischen Ahorn (*Acer palmatum*) und einem Perückenstrauch (*Cotinus coggygria*) eingerahmt. Selbst für mediterrane Gewächse gibt es einen idealen Standort: Im Schutz der warmen Mauer, die das Grundstück im Norden vom Nachbarn trennt, gedeihen Zistrosen (*Cistus*), Granatapfel (*Punica granatum*) und Lorbeer (*Laurus nobilis*).

LAGE DES GARTENS

Andrian,  
Südtirol, Italien

GRÖSSE DES GARTENS

1.500 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Helene Hölzl  
landscapes

Oben:

Blick ins Überetsch (St. Pauls/Eppan) im Frühjahr: Auf den Beeten blühen lilienblütige Tulpen der Sorte 'White Triumphator', ein Klassiker.

Unten links:

Staudenbeete im Sommer in voller Blüte – im Vordergrund Sonnenhut (*Echinacea purpurea*) und Ziersalbei (*Salvia nemorosa*).

Unten rechts:

Der Blick geht automatisch hinüber zu den Dolomiten und hinunter ins weite Tal – er bleibt dank luftiger Konstruktion der Pergola unverstellt.

PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Laubwäldchen
- 3 Pavillon
- 4 Kräutergarten
- 5 Staudenparterre mit Rosenbögen

10  
11

## Gartentipps von der Bäuerin vom Kilianhof

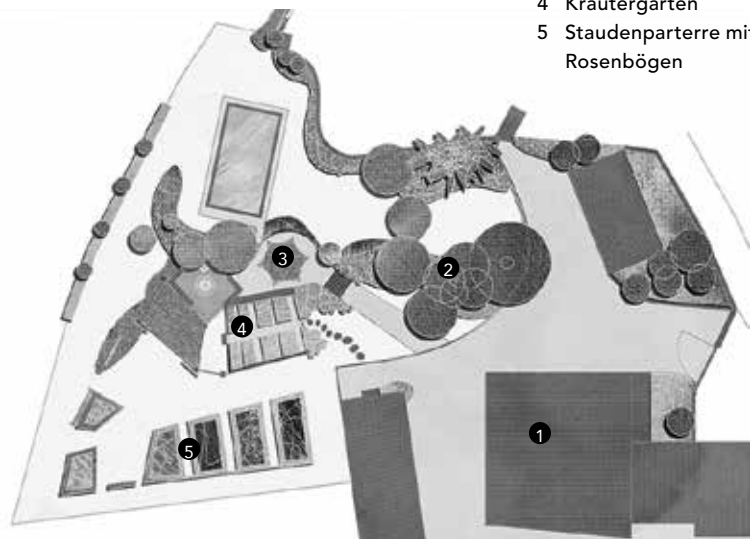
Für mich ist die Arbeit im Garten Passion. Ich bin in Verbindung mit einer Gruppe von sieben Frauen – wir lernen voneinander und teilen die Begeisterung. Das Tauschen von Pflanzen und Wissen bereichert!

An die Herbststimmung denken, z. B. mit *Acer palmatum* 'Osakazuki', *Euonymus alatus*, *Cornus*. Dazu habe ich Herbst-Astern, -Anemonen und Chrysanthemen gepflanzt. Ich beobachte eine Vielzahl von Insekten, die an den Blüten ihr letztes Futter finden. Nie im Laufe des Jahres sehe ich so eine große Anzahl davon. Wichtig: auch Efeu blühen lassen.

Ich vermeide Spontankäufe von Pflanzen und setze mich vorab mit der Pflanze auseinander.

Ich lasse zu, dass Wildpflanzen, deren Samen vom Wind oder von Vögeln in meinen Garten gebracht werden, einen Platz finden, z. B. Muskatellersalbei, Kranzrade (*Lychnis flos-cuculi*), Silberblatt (*Lunaria*), Königskerze.

Marianne Kager vom Kilianhof in Andrian







# Form kontra Fülle

Dieser Garten steht auf uraltem Kulturland und gehört zu einem Hof, der sich mitten in einem verwinkelten Winzerdorf befindet. Herrlich, wenn solch historische Ensembles mit Engagement und Einfühlungsvermögen wiederhergestellt werden!

Typisch für die Gegend ist das Ochsenblutrot, mit dem das Fachwerk des alten Hauses bestrichen wurde, das in Teilen sogar noch aus der Barockzeit stammt. Iris Leonhardt und Jürgen Süß sanierten dieses historische Fachwerkhaus so behutsam, dass Charme und Charakter erhalten blieben. Mit gleicher Sensibilität und Sorgfalt widmeten sie sich auch der Wiederherstellung des dazugehörigen Innenhofes und Gartens.

Längs zum Haus verläuft der kleine Innenhof, der mit dem Hoftor zu einem *Hortus conclusus*, einem geschlossenen Garten, wird. Wie eine Zugbrücke die Burg, so schließt ein Tor den Innenhof und macht ihn zum Rückzugsort. Über Stufen gelangt man in den höher gelegenen Garten. „Hier war alles voller Brombeeren, doch der Blick zur Kirche und zum Marktplatz war betörend“, erinnert sich Iris Leonhardt. Zwar sollte die Anlage Bezug auf die Geschichte des Hauses nehmen, doch in keinem Fall zu kitschig wirken. Also übernahm Iris Leonhardt aus dem Vorgefundenen die steinernen Begrenzungsmauern und entwickelte einen kleinen Barockgarten mit für die Zeit typischen geometrischen Gartenräumen, die sich zu einer Gesamtanlage verbinden. „Die Geometrie ist die Klammer, die Stein und Pflanze als Materialien verbindet“, erklärt Iris Leonhardt. Dominierendes Element in der Gestaltung ist der Mittelweg als zentrale Sichtachse. Die Blickrichtung akzentuiert eine 10 m hohe Natursteinmauer am Ende des Gartens, die das Gefälle zu den dahinter liegenden Weinbergen abfängt. Sie ist Blickfang (*Point de vue*) und Abschluss der Sichtachse.

12  
13

Oben links:  
Kleiner „Empfangsraum“ am Garteneingang mit Eibenecksäulen und gusseisernen Pflanzgefäße.

Oben rechts:  
Vom Garten blickt man auf den Marktplatz mit der Simultankirche. Im Vordergrund: leuchtend blaulila Iris.

Unten:  
Verwünschter Sitzplatz unter einer alten Kirsche inmitten arten- und struktureicher Stauden, dazwischen filigrane Farne.

Regelmäßigkeit und Symmetrie bestimmen den Garten. Strukturbildend im Meer der Stauden sind die kleinen, symmetrisch gesetzten Eibenparavents. Sie deuten die Begrenzung entlang des Mittelweges und zwischen den einzelnen Themenbereichen an. Letztere rücken die Pflanzen in den Mittelpunkt, etwa im „Blauen Karree“, das ausschließlich mit blau blühenden Stauden bepflanzt wurde. Unterschiedliche Sorten Iris (*Iris x barbata-elatior* 'Blue Suede Shoes'), Blauraute (*Perovskia atriplicifolia* 'Blue Spire'), Salbei-Sorten (*Salvia nemorosa* 'Ostfriesland'), Raublatt-Astern (*Aster novae-angliae* 'Purple Dome') und Großblütige Katzenminze (*Nepeta grandiflora* 'Blue Danube') machen diesen Ort zu einem Dufterlebnis. „Die Stauden wirken wild und zerzaust, romantisch und melancholisch inmitten der Rebflächen. Der symmetrischen Ordnung ist eine überschäumende Bepflanzung gegenübergestellt, welche die Strenge überwächst“, erklärt Iris Leonhardt die Idee dahinter. Nur im Winter tritt die Regelmäßigkeit und Symmetrie wieder deutlich zutage und beherrscht dann das Bild dieses ungewöhnlichen Gartens.

LAGE DES GARTENS

Westhofen,  
Rheinland-Pfalz

GRÖSSE DES GARTENS

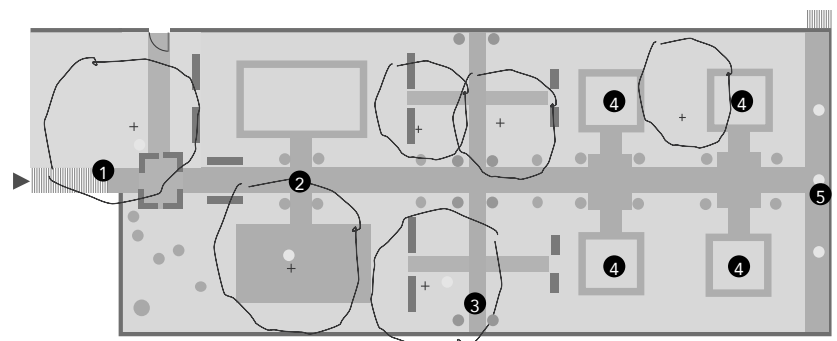
Hof- und Garten-  
größe 1.050 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

rheinblau 2\_  
Objekt Design\_  
Kommunikation

AUSFÜHRUNG

Iris Leonhardt  
und Jürgen Süß



PLAN

- 1 Entree
- 2 Mittelweg
- 3 Eibenparavents und -kugeln
- 4 „Blaues Karree“
- 5 Alte Natursteinmauer

# Die Faszination der Dynamik

Ilka Mahros Spezialität sind Gräsergärten. Die Gartengestalterin liebt die zarten, filigranen Strukturen, die Leichtigkeit und Transparenz, die vielen Kombinationsmöglichkeiten, die diese Luftkusse unter den Pflanzen bieten.

Keine Frage – Gräser sind unentbehrlich für stimmungsvolle, bewegte Herbst- und Winterbilder.

So wie Ilka Mahro sehen dies auch die Besitzer dieses Hausgartens. Begeistert von Piet Oudolfs naturalistischen Gräsergärten, war die Familie auf der Suche nach jemandem, der solch lebendige Gartenbilder komponieren kann, und fanden in Ilka Mahro die richtige Gestalterin. Für deren Garten gestaltete die gebürtige Berlinerin drei große, quadratische Gräserbeete, die aus der Ferne wie ein einziges wirken. Die klare geometrische Form nimmt den Baustil des Hauses auf, sodass ein stimmiges Gesamtbild entsteht.

Im Vordergrund der Gestaltung stehen die Pflanzen mit ihren vielfältigen Formen und Strukturen. Damit das ganze Jahr über interessante Bilder entstehen, setzt Ilka Mahro auf Artenvielfalt: Geophyten begrüßen das Frühjahr. Höhepunkte sind der Spätsommer und der Herbst, wenn Gräser

impressionistische Gemälde in die Landschaft malen. Der Winter braucht die Struktur, die klare Kontur, die Linie, etwa mit den Kerzen, Dolden und Kugeln der verblühten Sommerschönheiten. Die Veränderung, das Werden und Vergehen, werden sichtbar und die Schönheit all dieser natürlichen Prozesse. Auch verblühte Samenstände und vergilbende Blätter haben eine Ästhetik und müssen nicht dringend im Herbst abgeschnitten werden. Bei Ilka Mahro werden sie erst im Frühjahr zurückgeschnitten, kurz vor dem Austrieb des Sternkugellauchs (*Allium christophii*) oder der Krokus-ähnlichen Netzblatt-Iris (*Iris reticulata*), einem der frühesten Zwiebelblüher im Jahr.

Kontraste sind ein wichtiges Mittel in ihrer Gestaltung (siehe Kasten). „Ich liebe das Spiel zwischen dunkel- und helllaubigen Blattfarben. Dunkles Laub benötigt einen hellen Gegenspieler, um seine volle Wirkung zu entfalten“, sagt die Gartengestalterin.

Der Herbst zeigt sich in Goldgelb, Bernstein und Bronze – jetzt haben die Gräser ihren großen Auftritt. Die tiefstehende Sonne bringt die Halme und Ähren von Diamant-Reitgras (*Calamagrostis brachytricha*), Silberähren- (*Achnatherum calamagrostis*) und Zartem Federgras (*Stipa tenuissima*) zum Leuchten. Wie in der amerikanischen Prärie verweben sich Stauden wie Kandelaar-Ehrenpreis (*Veronicastrum virginicum* 'Pink Glow') und Sonnenhüte (*Echinacea*) in den Gräserteppich und beleben ihn mit ihren Blütenfarben und Strukturen. Bald wird der Frost sie mit Raureif überziehen und dann in bizarre Skulpturen verwandeln – dem wunderbaren Gräser-Gartenbild wird dies nichts anhaben können.

## Tipp von Ilka Mahro: Kontraste setzen

Spannende Hell-Dunkel-Kontraste bieten z. B. die Fetthenne 'Purple Emperor' (*Sedum telephium*-Hybride) oder der Braunblättrige Wasserdost 'Chocolate' (*Eupatorium rugosum*), aber auch der Purpur-Wiesenkerbel (*Anthriscus sylvestris* 'Ravenswing') mit nahezu schwarzem Laub und dazu weißen Doldenblüten. Eine der dunkelsten Stauden ist der Schwarze Schlangenbart (*Ophiopogon planiscapus* 'Niger'), dessen hellrosa Blüten zum dunklen Laub wirkungsvoll kontrastieren.

LAGE DES GARTENS

Schleswig-Holstein

GRÖSSE DES GARTENS

1.900 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Ilka Mahro  
Gartengestaltung

AUSFÜHRUNG

Ilka Mahro  
Gartengestaltung

14  
15

Oben:  
Die drei quadratischen  
Gräserbeete wirken aus der  
Ferne wie ein einziges.

Unten links:  
Feine, farbliche Abstimmun-  
gen liegen Ilka Mahro bei  
der Gestaltung mit Gräsern  
und Stauden besonders am  
Herzen.

Unten rechts:  
Konsequent und abwechslungs-  
reich: Eine Vielfalt an  
Strukturen, Texturen und  
Farben sind hier vereint.







# Das menschliche Maß oder die Sehnsucht nach Nähe

Statt einer historisierenden Anlage wurde für den Innenhof der Burg eine ungewöhnliche Gestaltung gewählt, die mit ihrer rauen Schönheit beeindruckt.

„Kennzeichen einer Burg sind ihre erhabene Lage und eine herrliche Fernsicht. Von Ihrer Wohnung im Burgturm aus konnten die neuen Eigentümer diese sogar rundum genießen. Doch wenn der Blick ausschließlich in die Weite geht, verliert die Nähe an Bedeutung“, stellt Landschaftsarchitekt Ralph Eid fest. Aussicht allein genügt demnach nicht – der Wunsch nach Nähe und Geborgenheit ist einfach etwas typisch Menschliches. Doch für so einen besonderen Ort wie die Engsburg im Bayerischen Wald passt kein Garten von der Stange. Ein solches Konzept hatte Ralph Eid auch nicht parat, als er den ausgeräumten, geplanten Burginnenhof sah. Eines kam für ihn jedoch nicht infrage: eine historisierende Gartenanlage.

Bei genauer Betrachtung entdeckte er an einigen Stellen des Innenhofes flache Granitbrocken. In der Hoffnung, es seien die obersten Ausläufer des gewachsenen Felsens, wurde gegraben. Als sich diese Hoffnung bestätigte, war klar, dass die Gesteinsbrocken die Gestaltung vorgeben sollten. „Die

Felsen wurden herausgearbeitet und ein Rundweg eingebunden. Dadurch verschwand der Haupteingang zu den Gebäuden hinter einem Staudenbeet, was mir zunächst Kopfzerbrechen machte, im Nachhinein aber durchaus stimmig ist“, erklärt Ralph Eid. Da der Weg vom Gebäude abgerückt ist, entstanden viele kleine Pflanzflächen. Dank des besonderen Mikroklimas im Burghof wachsen dort auch heikle Pflanzen (siehe Kasten). Auf den flachgründigen Standorten im Übergang zwischen Felsen und Pflanzflächen sät sich Zartes Federgras (*Nassella tenuissima*) ausgiebig aus. Einige wenige Gehölze, wie Samthortensie (*Hydrangea sargentiana*) und Zaubernuss (*Hammamelis*), vervollständigen das Pflanzenbild.

Auf der Südseite der Burg entstand eine Sonnenterrasse auf zwei Ebenen, was der Topografie geschuldet ist. Als Belag kamen dafür die alten großformatigen Granitplatten aus dem Innenhof zu neuen Ehren, die bei der Umgestaltung angefallen waren. Um auf eine Absturzsicherung verzichten zu können, legte Ralph Eid zwischen Terrasse und Mauerkrone ein Beet mit halbhohen Stauden an. Sie unterstützen den intimen Charakter des Ortes, der gleichzeitig eine herrliche Fernsicht über das Vorland des Bayerischen Waldes bietet. „Mir ging es darum, die menschliche Dimension in diese Anlage hineinzubringen. Das geht am besten mit kleinteiliger Bepflanzung“, so Ralph Eid. Seine Gestaltung bringt Leben in das alte Gemäuer und steht in wohlthuendem Kontrast zur mächtigen Architektur der Burg.

LAGE DES GARTENS

Tittling,  
Bayern

GRÖSSE DES GARTENS

135 m<sup>2</sup> Innenhof,  
70 m<sup>2</sup> Terrasse

PLANUNGSBÜRO

Lebendige Gärten,  
Ralph Eid

AUSFÜHRUNG

Pflasterarbeiten:  
Fa. Werner Saller;  
Erdarbeiten, Einfassungen, Bepflanzung:  
Ralph Eid

16  
17

Oben:  
Im Herbst sorgt die Aster 'Pink Star' für etwas Farbe zwischen den Gräsern.

Unten links:  
Die Granitfelsen im Innenhof der Burg wurden herausgearbeitet – sie gaben die Gestaltung der Anlage vor.

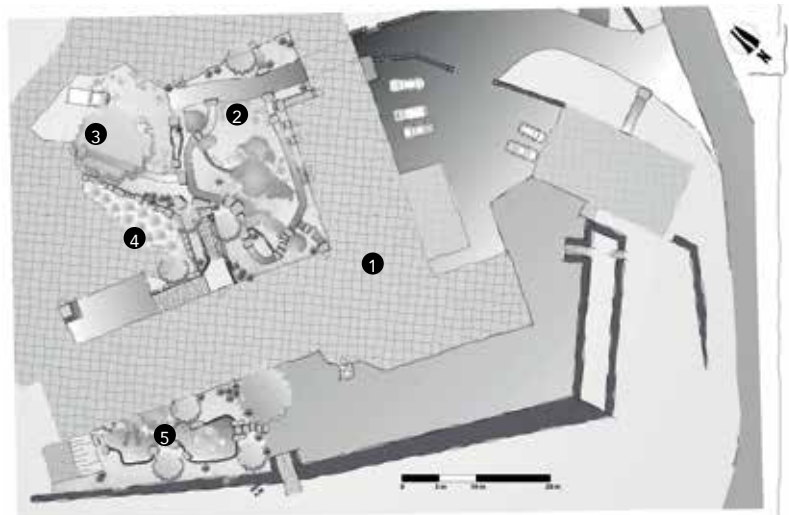
Unten rechts:  
Was für ein wunderbarer Kontrast zwischen der massiven Burgarchitektur und der Farbenfreude der Orangen Fackellilie oder der Leichtigkeit des Zarten Federgrases.

## Beobachtung von Landschaftsarchitekt Ralph Eid

Auf ein günstiges Mikroklima im Innenhof vertrauend, wurden für den Bayerischen Wald auch eher heikle Pflanzen verwendet wie Mittelmeer-Wolfsmilch (*Euphorbia characias* ssp. *wulfenii*), Blaunessel (*Agastache rugosa*-Hybride 'Blue Fortune'), Montbretie (*Crocasmia masoniorum* 'Lucifer') oder die Orange Fackellilie (*Kniphofia*-Hybride 'Alcazar'). Bis jetzt sind keine Ausfälle zu erkennen.

PLAN

- 1 Burganlage
- 2 Burghof
- 3 Kastanie
- 4 Brunnen
- 5 Terrasse mit Trockenmauern



# Raum für die Natur

Die Bodensee-Halbinsel Höri ist ein wahres Kleinod. Mit ihrem Schilfgürtel am Ufer gilt sie als wichtiger Brutplatz für Wasservögel und steht größtenteils unter Naturschutz. Dieser besonderen Lage fühlt sich der Garten mit seiner artenreichen, naturnahen Gestaltung verpflichtet.

Zusammen mit Gartenbautechniker Michael Grimm entwickelte die Gartenbesitzerin, eine engagierte Naturschützerin, ein Konzept, um auf kleiner Fläche etwas für den Erhalt der Artenvielfalt zu tun. Dafür wurde der Hanggarten zunächst mit Trockenmauern aus regionalem Muschelkalk (Tengener Muschelkalk, wiederverwertet aus Abbruch) terrassiert, die Insekten, Eidechsen und anderen kleinen Tieren Unterschlupf bieten. Rasen gibt es nicht, dafür erheben sich allerorten Blumen und Stauden aus den Beeten, an denen schmale, wasserdurchlässige Wege vorbeiführen. Taglilien (*Hemerocallis*), Sonnenhüte (*Echinacea*), Königskerzen (*Verbascum*) oder Mazedonische Witwenblumen (*Knautia macedonica*) bringen Farbe in den Garten und versorgen Insekten mit Nahrung.

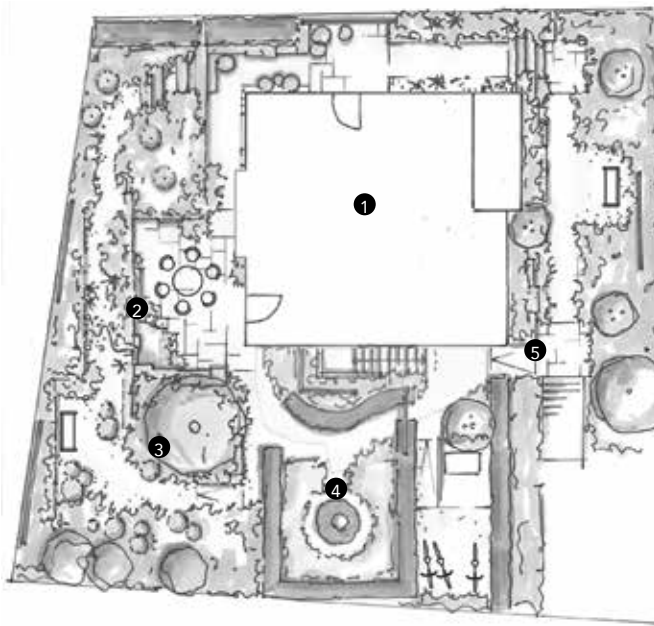
Ein Wasserspiel plätschert über die Kalksteine und bildet am Fuß der untersten Mauer einen kleinen Teich, der trotz seiner geringen Größe Lebensraum bietet. Vom geschützten Sitzplatz in der Mauernische am Haus lässt sich der kleine Wasserlauf beobachten. Zu einem Rundgang durch den Garten lädt die Anordnung der Beete und Wege ein. Auch an die Kultivierung alter Apfelsorten wie der 'Goldparmäne' (*Malus domestica*) wurde gedacht. Diese Apfelsorte soll bereits im 12. Jahrhundert existiert haben. Im Supermarkt sucht man den fein-säuerlichen Tafelapfel vergebens – hier kann man ihn vom Baum pflücken und frisch genießen. Neben dem Geschmackssinn kommt auch der Geruchssinn auf seine Kosten. Der Wohlgeruch der Damaszener-Rose 'Rose de

Resht' wirkt betörend. Dieser alten Rose steht die moderne Beetrose 'Hermann-Hesse' in puncto Duft in nichts nach. Sie wurde nach dem berühmten Schriftsteller benannt, der einst auf der Höri selbst einen Garten um sein Landhaus anlegte (siehe Kasten).

Ein Erlebnis für die Sinne, geschmacklich wie olfaktorisch, bietet der Kräutergarten mit Klassikern wie Bohnenkraut (*Satureja montana*), Melisse (*Melissa officinalis*), Thymian (*Thymus* in Sorten) und Dill (*Anethum graveolens*). Versteht sich von selbst, dass bei dieser Auswahl Bienen, Hummeln und Schmetterlinge magisch angezogen werden. „Das Konzept erscheint auf den ersten Blick arbeitsintensiv, doch ‚pflegeleicht‘ kann auch bedeuten zuzulassen, dass sich Pflanzen im Garten versamen und ausbreiten. Ziel war eine lebendige Bepflanzung, kein statisches Bild“, sagt Michael Grimm. Der Zufall darf „mitgärtner“ und schafft überraschende Kombinationen – und gerade das verleiht diesem naturnahen Garten seinen ganz besonderen Charme.

## PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Bachlauf mit Teich
- 3 Alter Apfelbaum
- 4 Apothekegarten
- 5 Zugang durch Rosentor



## LAGE DES GARTENS

Auf der Höri,  
Baden-Württemberg

## GRÖSSE DES GARTENS

400 m<sup>2</sup>

## PLANUNGSBÜRO

Grimm  
garten gestalten

## AUSFÜHRUNG

Grimm  
garten gestalten

## Oben:

Belebendes Element: naturnah gestaltetes Wasserspiel mit kleinem Bachlauf und Teich.

## Unten links:

Viel zu entdecken: Schmale Wege, in denen das Regenwasser versickern kann, führen entlang artenreicher Beete durch den Garten.

## Unten rechts:

Lebensraum Garten: Kleiner Fuchs auf einer Lavendelblüte.

18

19

## Hermann Hesse über seinen Garten

„Im Übrigen bin ich, nicht ungern, der Sklave meines Gartens, wo ich samt meiner Frau fast jede freie Minute arbeite. Es macht mich sehr müd und ist etwas zu viel, aber mitten in alledem, was die Menschen heute tun, fühlen, denken und schwatzen, ist es das Klügste und Wohltuendste, was man tun kann.“

Hermann Hesse





# Das Spiel von Licht und Schatten

Ein formaler Garten muss nicht unbedingt kühl und streng wirken. Wenn man die Geradlinigkeit mit üppigen Stauden kombiniert, wird sie als lebendig und wohltuend strukturiert empfunden.

Wer den Garten betritt, fühlt sich sofort an eine Waldlichtung erinnert. Mildes Licht dringt durch die lockeren Baumkronen, die ihr Spiel mit Licht und Schatten auf dem Holzdeck treiben. Vögel sind dort oben zu Hause, finden Nahrung und Lebensraum. Es sind alte Wald-Kiefern (*Pinus sylvestris*), die im lockeren Verbund auf nahezu jedem Grundstück hier stehen. Die Baumveteranen sind typisch für die Gegend – sie galt es, als prägendes Element zu erhalten, als sanften Übergang zum Wald.

Zu dieser besonderen Atmosphäre kam ein großes Haus mit neuer Gebäudefassade, sehr modern innen und außen, und der Wunsch der Bauherren nach einem Pool. Für Andreas Heidrich war klar, dass zur Architektur des Wohngebäudes am besten ein formaler Garten mit klaren Raumstrukturen passt. Seine Gestaltung nimmt daher die strengen Linien des Hauses auf. Einen Kontrapunkt dazu setzen die üppigen Stauden.

20  
21

**Oben:**  
Trotz intensiver Gestaltung – die Pflanzen bleiben das dominierende Element dieses Gartens.

**Unten:**  
Wie auf einer Waldlichtung: Die alten Kiefern sorgen für ein Spiel aus Licht und Schatten auf dem Holzdeck und der Rasenfläche.

## Baumveteranen

Alte Bäume tragen viel zur Atmosphäre eines Gartens bei und sollten daher, wo immer möglich, erhalten werden. Zudem prägen sie das Siedlungsbild und schaffen sanfte Übergänge in die umgebende Landschaft. Sie tragen zu einem angenehmen Mikroklima im Garten bei, verhindern starkes Aufheizen und bieten einen Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Gemeinden in Gebieten mit hohen Bodenpreisen, etwa im Münchner Umland, haben bereits Baumschutzverordnungen erlassen, um den alten Bestand im Siedlungsbild zu bewahren.

Mehrere ineinander übergehende Gartenräume bieten verschiedene Sitzplätze und ergeben zusammen doch eine Einheit: eine großzügige Terrasse, ein schattiger Sitzplatz mit Feuerstelle und ein Pool mit Holzdeck, in das eine der alten Kiefern integriert wurde.

Eine mediterrane Atmosphäre herrscht dagegen im sonnigen Eingangsbereich, der mit Natursteinmauern aus Kelheimer Dolomit terrassiert ist. Massive Blockstufen führen zum Hauseingang. Ungefiltert fällt das Licht auf den hellen strukturreichen Naturstein und die üppigen Staudenbeete mit lichthungrigen Arten wie Duftnessel (*Agastache*), Salbei (*Salvia nemorosa* 'Caradonna') und Sonnenhut (*Echinacea*).

Immergrüne wie Eibe (*Taxus baccata*) und Efeu (*Hedera helix*) bieten Sichtschutz und bilden gleichzeitig das wintergrüne Gerüst. Im Bereich des Pools wiegen sich die filigranen Halme des Bambus (*Phyllostachis aureosulcata* 'Spectabilis') und rascheln leise im Wind. Hortensien verbreiten dazu ihr romantisches Flair, Blattschmuckschönheiten wie Funkien (*Hosta* in Sorten), Farne und Frauenmantel lockern den Gehölzrand mit ihren dekorativen Blättern auf. Dazu gesellen sich Gräser, Kräuter und Zwiebelpflanzen in hoher Stückzahl. „Wir überpflanzen, damit Unkraut keine Chance hat und sich der Pflegeaufwand in Grenzen hält. Manche Arten werden unterdrückt und gehen verloren. Doch der Garten ist ein dynamischer Prozess im Gegensatz zum statischen Gebäude“, sagt Andreas Heidrich. Und vielleicht macht ja gerade das letztlich den Reiz eines Gartens aus: die immerwährende Veränderung.

LAGE DES GARTENS

Erlangen,  
Bayern

GRÖSSE DES GARTENS

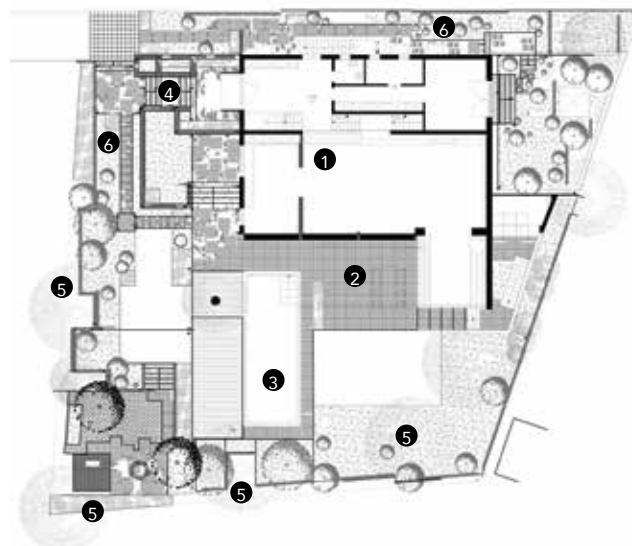
870 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Orel + Heidrich Land-  
schaftsarchitekten

PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Terrasse
- 3 Pool mit Holzdeck
- 4 Natursteinmauern
- 5 Alter Kiefernbestand
- 6 Staudenbeete



# Badelust im Landhausgarten

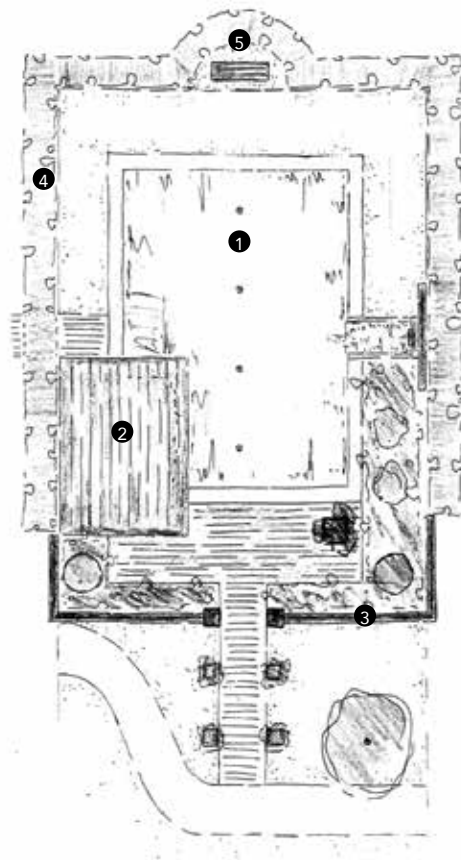
Klassischer Landhausgarten und formaler Schwimmteich – geht nicht? Hier ist ein Beispiel aus dem Münsterland, welches das Gegenteil beweist.

Der großzügige Garten gehört zu einem alten Anwesen, einem Kotten, der bereits im Jahre 1805 sein heutiges Erscheinungsbild erhielt. Kotten wurden im Münsterland einfache kleine Häuser genannt, die zu großen Gutshöfen gehörten und deren Bewohner dort arbeiteten. Das traditionelle Häuschen blieb inklusive Backhaus und Schuppen in seiner alten Substanz erhalten und wurde behutsam renoviert. „Der Kern dieses Gebäudes und der dazugehörige alte Backsteinofen wurden vermutlich um 1750 gebaut. Viele Delfter Kacheln zieren heute noch die Wände und das Herdfeuer“, erzählt Norbert Terpelle. Der leidenschaftliche

22  
23

## PLAN

- 1 Schwimmteich
- 2 Holzdeck
- 3 Schmiedeeiserner Zaun
- 4 Rotbuchenhecke
- 5 Laube mit Sitzbank



Landschafts- und Gartenbauer hatte die schöne Aufgabe, zu diesem traditionellen Münsterländer Ensemble einen eigenen Badegarten zu schaffen und diesen in die bestehende ländliche Anlage zu integrieren.

Für Norbert Terpelle war klar, dass hier nur mit alten Materialien gearbeitet werden konnte, die zum Stil des Kotten und seiner Nebengebäude passen. Deshalb hat er viel Zeit und Mühe in die Beschaffung der richtigen Materialien gesteckt. „Die größte Herausforderung war, authentisches Material für die Wege und die Einfassungen zu beschaffen“, sagt er. Für die Einfassung des formalen Schwimmteiches stöberte er alte Sandsteinplatten auf. Für die Wege am Schwimmteich gelang es ihm, Feldbrandsteine aus dem Münsterland zu beschaffen, die er im Fischgrätmuster verlegte. Mit ihrer Natürlichkeit und ihren Gebrauchsspuren harmonieren sie mit dem Gebäudeensemble. Dazu passt der über 100 Jahre alte schmiedeeiserne Zaun mit Pfeilern und Tor, der mit ebenso alten Klinkern in die Gartenmauer eingebunden wurde. Zusätzlich umschließt eine dichte hohe Rotbuchenhecke (*Fagus sylvatica*) den Badebereich und macht ihn zu einem geschützten und eigenständigen Gartenraum. Die klassische Hecke war bereits vorhanden und musste lediglich in Form geschnitten werden. „Fenster“ in der Buchenhecke schaffen spannende Durchblicke in weitere Gartenräume. Eine kleine Laube mit Bank, die ebenfalls in die Hecke geschnitten wurde, bildet eine Sichtachse am Schwimmteich.

Am klaren Wasser lädt eine Holzterrasse zu entspannten Stunden ein. Wasserspeicher in Form von Edelstahlrippen, die in selbst gegossene Betonsteine eingearbeitet wurden, sorgen für die passende Wassermusik. Die Bepflanzung aus Gräsern (*Miscanthus sinensis*), Funkien (*Hosta*), Katzenminze (*Nepeta*) und Eibenkugeln (*Taxus baccata*) betont den klassisch-ländlichen Stil. Uralte Esskastanien und Obstbäume rahmen den Bauerngarten mit seinem Badegarten und verbinden ihn mit dem Landschaftsbild.

LAGE DES GARTENS

Rhede,  
Nordrhein-Westfalen

GRÖSSE DES GARTENS

ca. 3.000 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

Garten Terpelle

AUSFÜHRUNG

Garten Terpelle

Oben:

Die alten Sandsteinplatten und Feldbrandsteine harmonisieren mit dem Backhaus und der Scheune.

Unten links:

Wandeln unter einem Laubengang aus Weinreben.

Unten rechts:

Der Schwimmteich passt mit seiner zurückhaltenden Gestaltung zum traditionellen Kotten.







# Schwimmen am Hang

Malerische Solitäre, verwoben mit Stauden und Gräsern, und dazu die Beständigkeit des Basalts – das ist der Stil von Gartendesigner Peter Berg. Dazu hat er sich in diesem Hanggarten noch etwas Besonderes einfallen lassen: einen Pool, der den Höhenunterschied abfängt.

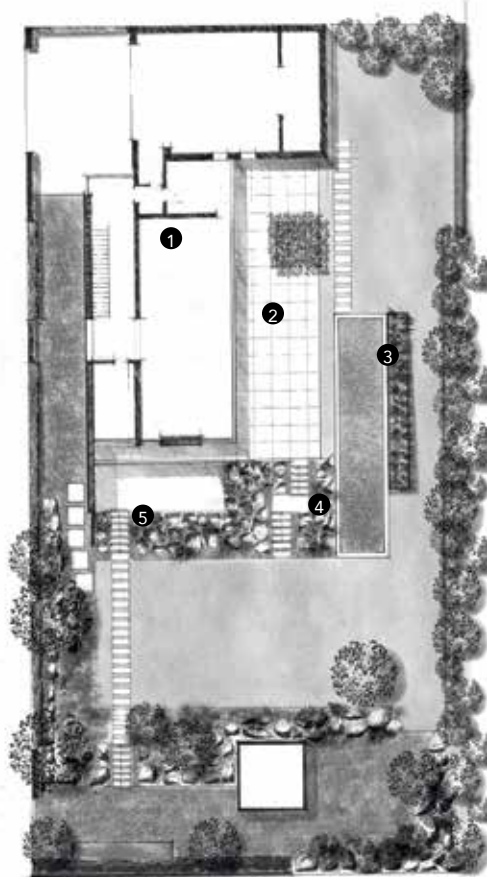
Wie integriert man einen Pool am besten in einen Hang und sorgt dort gleichzeitig für Privatsphäre? Indem man den Pool-Körper als architektonisches Element so in den Hang einfügt, dass er das Terrassenniveau erreicht und den Höhenunterschied abfängt. Das war der Ansatz von Gartendesigner Peter Berg. Auch für den Sichtschutz am Pool hatte er eine elegante Lösung parat, ohne damit den Blick von der Terrasse auf den gegenüberliegenden Schlosshügel zu beeinträchtigen: Er pflanzte Chinaschilf (*Miscanthus sinensis* 'Gracillimus'), das mit seinen bogig überhängenden Halmen Sichtschutz für die Badesaison am Pool bietet. Gleichzeitig unterstreicht die Gräserreihe die Aussicht auf den gegenüberliegenden Hügel mit dem barocken Schloss.

Im unteren Teil des Gartens fangen Basaltfelsen den Höhenunterschied ab und sichern den Hang, der zu einer kleinen Terrasse im Kellergeschoss abfällt. Durch das Spiel mit den unterschiedlichen Höhen wirkt das Grundstück größer, als es ist.

Um die Gestaltung einheitlich zu halten, wurde der Basalt in Form gesägter Platten auch für die Hauptterrasse, als Pool-Einfassung und für die Stufen verwendet, die zur tiefer liegenden Rasenebene führen. So wirkt alles ganz natürlich. Basalt aus der Eifel ist der erklärte Lieblingsstein von Peter Berg. „Er ist langlebig und bietet eine schöne Alterung“, schwärmt der Gartendesigner, der ganz bewusst auf Steine aus China und Indien verzichtet (siehe Kasten).

Die vielschichtige Bepflanzung unterstützt die Gebäudearchitektur und lässt die Grenzen des Gartens verschwimmen. „Die

Staudenflächen werden mit Gehölzen aufgewertet, etwa mit schirmförmigen Felsenbirnen, die eine schöne Blüte ausbilden und gleichzeitig Vogelnährgehölz sind. Daher wirken die Flächen sehr natürlich“, sagt Peter Berg. Zudem ist die Pflanzung pflegeleicht – hacken ist unnötig. Eine automatische Bewässerung gibt es nicht – für Peter Berg geht die Entwicklung hier in die falsche Richtung: „Wir bauen bewusst einfach und funktional und verzichten vollständig auf Plastik.“ Konsequenterweise ist auch die Beleuchtung auf ein Mindestmaß reduziert. Dass die Schönheit dieses Gartens von Bestand ist, darum kümmert sich das Team von Peter Berg – eine Qualitätskontrolle, die sich in den kommenden Jahren auszahlen wird.



LAGE DES GARTENS

Westerwald,  
Rheinland-Pfalz

GRÖSSE DES GARTENS

800 m<sup>2</sup>

PLANUNGSBÜRO

GartenLandschaft-  
Berg

AUSFÜHRUNG

GartenLandschaft-  
Berg

PLAN

- 1 Wohnhaus
- 2 Terrasse
- 3 Pool mit Gräserpflanzung
- 4 Treppen aus Basalt
- 5 Solitäre, Felsen und Gräser

Oben:

Gehölze sind mit Stauden und Gräsern verwoben, Basaltbrocken fangen die Höhenunterschiede ab – eine Gestaltung, die ganz natürlich wirkt.

Unten rechts:

Gräserbüschel (*Miscanthus*) betonen die Aussicht auf den gegenüberliegenden Hügel mit barockem Schloss und dienen gleichzeitig als Sichtschutz am Pool.

Unten links:

Der Pool ist so in den Hang integriert, dass er den Höhenunterschied abfängt und gleichzeitig das Terrassenniveau erreicht.

24

25

## Nachdenken über Materialität

Es ist gut, wenn sich die Branche Gedanken darüber macht, woher das Material stammt, das in den Gärten verbaut wird, und welche Konsequenzen mit der Einfuhr von Steinen aus Fernost verbunden sind. Die Larven des Asiatischen Laubholzbockkäfers (*Anoplophora glabripennis*) gelangten wahrscheinlich mit Holzpaletten ins Land, die für den Transport von Steinen aus China verwendet werden. Der eingeschleppte Käfer ist zum großen Problem geworden, befällt nahezu alle heimischen Laubholzarten und kann sie zum Absterben bringen. Es besteht Meldepflicht.

# 100 TRAUMGÄRTEN



- Eine Sammlung von 100 Gärten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Träumen
- Mit exklusiven Tipps namhafter Landschafts- und Gartenarchitekten sowie Gartenplaner
- Inspirationen aus den schönsten Privatgärten für den eigenen Garten



In der umfangreichen Sammlung stellt uns Garten-Journalistin Konstanze Neubauer die 100 schönsten Gärten der letzten Jahre vor. Die Spannbreite reicht dabei vom kleinen Hofgarten in der Stadt über Reihenhaus- und Einfamilienhausgärten bis hin zu Villengärten und Parkanlagen. Ergänzt werden die informativen Gartenporträts mit ausgewählten Tipps, interessanten Beobachtungen und kreativen Gestaltungsideen der Landschafts- und Gartenarchitekten sowie Gartenplaner. In „100 Traumgärten“ finden Sie neben atmosphärischen Gartenbildern der besten Gartenfotografen auch eine Fülle von Inspirationen nebst Plänen zur Verwirklichung Ihres ganz persönlichen Gartentraumes.

